

Kurzreferat von Michael Hohn an der ERFA-Tagung vom 2.5.2017 zum Thema „ProSenior Bern motiviert und inspiriert“

Sehr verehrte Damen und Herrn, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich habe heute den Auftrag übernommen, die Tätigkeit von ProSenior in den wichtigsten Aufgabenstellungen vorzustellen und den Stellenwert für die(vor allem) kommunale Alterspolitik einzuschätzen. Ich werde auf positive Wirkungen und Grenzen der Aufgabenerfüllung eingehen. Ich mache das quasi in der Innensicht als Vorstandsmitglied ProSenior und in der Aussensicht als Mitglied eines kommunalen Seniorenvereins.

Idee und Ziele von ProSenior (Basisinformationen)

Zum besseren Verständnis der Aufgaben von ProSenior möchte ich zuerst Idee und Ziele in Erinnerung rufen. Die **Idee** ist Austausch von Wissen und Erfahrungen zu Altersfragen im Kanton Bern, also Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch. Folge ist die Installation einer **Organisation** ProSenior, die sich als Netzwerk von privaten und öffentlich Tätigen sowie Organisationen im Altersbereich versteht.

Ziel von ProSenior Bern ist es gemäss Leitbild erstens zu sensibilisieren und zu informieren über Anliegen und Bedürfnisse der älteren Bevölkerung nach dem Motto „wo drückt der Schuh“. Ein weiteres Anliegen ist die Förderung vom aktiven Engagement von Seniorinnen und Senioren. Und drittens nimmt ProSenior Stellung zu Grundsatzfragen der kantonalen Alterspolitik. Der Schwerpunkt alterspolitische Themen grenzt ab zu Organisationen, die die individuelle Beratung in den Vordergrund stellen(wie z.B. Pro Senectute). **Adressaten** vonProSenior als Dienstleistungsorganisation sind Politik, Gemeinden, Seniorenorganisationen und interessierte Private.

Wichtiges **Instrument** zur Realisierung dieser Ziele sind die ERFA Veranstaltungen im deutschsprachigen – und französischsprachigen Teil des Kantons Bern.

Die Tätigkeit von ProSenior hat Anerkennung gefunden im **Leistungsvertrag** mit dem Kanton (GEF) für die Jahr 2015 bis 2018. Er bildet Grundlage für die Unterstützung der kantonalen Alterspolitik.

Die ERFA-Veranstaltungen als Schwerpunktaufgabe von ProSenior und Bindeglied zwischen den Handlungsebenen

Im Folgenden möchte ich auf Bedeutung und Stellenwert der ERFA-Veranstaltungen für die praktische Umsetzung der Alterspolitik insbesondere in den Gemeinden eingehen.

Die ERFA Veranstaltungen, die ProSenior Bern heuer zum 13.Male zusammen mit der Pro Senectute organisiert, haben sich nach den Auswertungen bei den Teilnehmern bewährt. Das Konzept überzeugt durch eine gute Verbindung von Theorie und Praxis und die sorgfältige Auswahl von aktuellen alterspolitischen Themen. Die Best-Practicebeispiele aus einzelnen Gemeinden sollen die Vernetzung fördern und zur Nachahmung anregen. Vernetzung ist das Stichwort und zieht sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltungen.

Als Beispiel möchte ich die Thematik der „altersfreundlichen Gemeinde“ anführen, die basierend auf einem hier vorgestellten Fragebogen der gerontologischen Gesellschaft die Gemeinden anregen sollte, ihren Handlungsbedarf abzuklären und Massnahmen zur Verbesserung der Situation einzuleiten. Ein anderes Beispiel bieten die zahlreichen praktischen Anwendungsformen von Wohnen im Alter mit Modellcharakter. Oder die Beispiele für bessere Vernetzung der Hilfeleistungen in der Gemeinde.

Die Impulse der ERFA- Veranstaltungen sind für mich ein wichtiges **Bindeglied** zwischen den Handlungsebenen Kanton und Gemeinden

und befruchten sich wechselseitig. ProSenior erfüllt die Rolle einer Dienstleistungsorganisation, unterstützt und ergänzt die Kommunale Alterspolitik.

Vorstandsretraierten als zusätzliches Gefäss für die intensive Behandlung von Schwerpunktthemen

Neben den ERFA-Veranstaltungen dienen Retraiten des Vorstandes einmal im Jahr zur intensiven Behandlung von alterspolitischen Schwerpunktthemen. Meistens werden dazu Experten aus verschiedenen Fachgebieten eingeladen. Die Retraite im Februar 2016 hat das Thema Pflegefinanzierung aus ambulanter und stationärer Sicht und aus Sicht der GEF behandelt. Zusätzlich wurde das Thema Armutsrisiken im Alter angegangen mit Schwerpunkt EL-Revision.

Die Diskussion war sehr inspirierend und führte zu klaren Schlussfolgerungen. Eine davon war eine Eingabe von ProSenior zur EL-Revision. In diesem Zusammenhang erfüllt ProSenior in Ansätzen die Aufgabe eines „Think-Tanks“, teilweise auch gekoppelt mit Weiterbildungen.

Neben Licht gibt es auch Schatten –Schwierigkeiten bei der Aufgabenerfüllung

Die beschriebenen Tätigkeiten haben positive Effekte, die motivieren. Eine realistische Beurteilung zeigt aber, dass zunehmend auch Schwierigkeiten und Unsicherheiten bei der Aufgabenerfüllung von ProSenior bestehen.

In letzter Zeit haben sich im Vorstand vermehrt Zeichen einer Aufgabenerweiterung abgezeichnet. Diese standen im Widerspruch und in einem Spannungsfeld zu den knappen finanziellen und personellen Ressourcen. Probleme haben sich ergeben, insbesondere im Hinblick auf das Ziel des Kantons, vermehrt regionale

Veranstaltungen durchzuführen. Die Umsetzung ist aber unklar (ProSenior oder Regionalkonferenzen). Auch eine Tagung mit den Altersbeauftragten der Gemeinden zur besseren Vernetzung hinterliess bezüglich Umsetzung zwiespältige Gefühle. Diese Situation zwingt zu einer sachlichen Ueberprüfung der Rolle und Aufgaben von ProSenior und angesichts der knappen Ressourcen zu einer Konzentration der Kräfte. Dies soll im Juni an einer Retraite des Vorstandes geschehen. Eine Schärfung des Profils auch in Abgrenzung zu den Aufgaben des Kantons wird sicher nötig sein. Dabei wird die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Seniorenorganisationen weiterhin einen hohen Stellenwert für ProSenior haben. Der Dialog wird wieder aufgenommen.

Fazit und Ausblick

Ich komme zum Schluss:

ProSenior Bern erbringt mit den ERFA Veranstaltungen eine wichtige Dienstleistung für Gemeinden und Seniorenorganisationen. Vernetzung und Erfahrungsaustausch bilden Grundlage einer zukunftsweisenden Alterspolitik. ProSenior ist damit Bindeglied und Scharnier zwischen den Handlungsebenen. Sie bietet – nach althergebrachter Terminologie – Hilfe zur Selbsthilfe. Ergänzend erfüllt ProSenior auch die Funktion, grundsätzliche Themen zu durchdenken und praktisch zu verdichten. Wesentlich ist, dass diese Kernaufgabe (dazu gehören primär die ERFA-Veranstaltungen) weiter erfüllt werden kann und nicht durch Verzettelung auf eine zu grosse Aufgabenbreite gefährdet wird. Schwierigkeiten könnten vor allem dann entstehen, wenn ProSenior die Rolle einer kantonalen Dachorganisation übernehmen und den Anspruch erheben würde, selbst Koordinations- und Harmonisierungsaufgaben zu übernehmen. Kompetenzen und Aufgaben dürfen nicht verwischt werden.

Vernetzung und Erfahrungsaustausch sind wesentliche Erfolgsfaktoren einer zukunftsweisenden Alterspolitik in den Gemeinden. Sie sind nur möglich, wenn sich die ältere Bevölkerung für ihre Anliegen freiwillig und ehrenamtlich engagiert. Auch die Arbeit von ProSenior braucht dieses Potential dringend, wenn sie ihre Aufgaben weiterführen will. Personelle Vakanzen zeigen ein labiles Gleichgewicht. Wir sind deshalb für Ihre Unterstützung von ProSenior durch Mitarbeit und Mitgliedschaften sehr dankbar (Appell). Wir bitten Sie auch in den Auswertungen dieser Tagung darauf einzugehen, was sie von ProSenior erwarten und ob Sie zur Mitarbeit bereit sind.

Zum Schluss bleibt der **Dank** an die vielen Helfer, die auch wieder die heutige Tagung möglich gemacht haben und immer wieder im Vorstand und den Arbeitsgruppen mitwirken (R.Page und Y.Hostettler). Ein besonderer Dank gilt der engagierten Arbeit des zurückgetretenen Präsidenten von ProSenior Helmut Jost, der heute wieder unter uns weilt. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

MH, Münchenbuchsee, den 28.4.2017